

Resolution

verabschiedet auf dem
15. DPT



15. Deutscher Psychotherapeutentag
am 14. November 2009 in Lübeck

Keine Psychopharmaka für Gesunde

Psychotrope Substanzen sind Wirkstoffe, die die Psyche des Menschen beeinflussen und aktuell vor allem aufgrund ihrer aufputschenden oder stress- und angstlösenden Wirkung als Gehirndoping zur Steigerung der psychischen Leistungsfähigkeit für Gesunde diskutiert werden. Zu diesen gehören:

- Amphetaminderivate: z. B. Methylphenidat, Modafinil,
- Antidepressiva: z. B. SSRI-Wirkstoffe,
- Antidementiva: Nootropika und ihre Derivate,
- Beta-Rezeptoren-Blocker: z. B. Metoprolol, Bisoprolol, Atenolol.

Leistungssteigernde Wirkung nicht belegt

Positive Wirkungen von psychotropen Substanzen auf gesunde Probanden sind wissenschaftlich nicht belegt. Insbesondere wird in diesem Zusammenhang die Wirkung von Methylphenidat diskutiert. Gesunde Probanden berichteten zwar nach Einnahme von Methylphenidat über eine subjektive Verbesserung der kognitiven Leistungsfähigkeit. Trotz mehrerer Studien konnte bislang jedoch kein überzeugender und konsistenter Nachweis einer objektiven Wirksamkeit bei Menschen, die nicht an ADHS leiden, erbracht werden.

Nebenwirkungen zum Teil gravierend

Wie alle anderen Arzneiwirkstoffe haben auch psychotrope Substanzen gravierende Nebenwirkungen. Häufige Nebenwirkungen von Methylphenidat sind Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Beschwerden, erhöhte Schweißneigung und erhöhte Neigung zu Krampfanfällen. Zudem können beispielsweise Herzrhythmusstörungen, Abhängigkeit oder Wachstumsverzögerungen bei Kindern auftreten. Eine starke Überdosierung kann zu Übererregtheit des Zentralen Nervensystems, Krämpfen, optischen und akustischen Halluzinationen oder einem Kreislaufkollaps führen. Methylphenidat wirkt amphetaminartig und führt zu einer erhöhten Konzentration von Dopamin im Gehirn. Aufgrund dieses Missbrauchs- und Abhängigkeitspotenzials unterliegt Methylphenidat dem Betäubungsmittelgesetz und dem internationalen Suchtstoffübereinkommen.

Missbrauchspotenzial vorhanden

In Deutschland sind schätzungsweise 1,4 bis 1,9 Millionen Menschen medikamentenabhängig. Eine ähnlich hohe Zahl gilt als abhängigkeitsgefährdet. Zu den oben genannten Medikamenten wird vor allem bei den Amphetaminderivaten auf ein Missbrauchsrisiko hingewiesen. Dabei sollte beachtet werden, dass das tatsächliche

Missbrauchsrisiko einer Substanz ebenso wie viele Nebenwirkungen und Risiken erst mit einer starken Verbreitung in der Bevölkerung ersichtlich werden.

Der Gebrauch von psychotropen Substanzen ist bereits weit verbreitet. Der DAK-Gesundheitsreport 2009 stellte in einer repräsentativen Befragung von 3.000 Arbeitnehmern fest, dass fünf Prozent bereits chemische Mittel zur Verbesserung ihrer psychischen Leistungsfähigkeit eingenommen haben. Ein bis zwei Prozent der arbeitstätigen Bevölkerung nehmen danach sogar regelmäßig chemisch definierte Psychopharmaka ohne medizinische Notwendigkeit ein. Eine Analyse der DAK-Arzneimittelverordnungen ergab, dass fast ein Viertel der Verschreibungen von Methylphenidat, Modafinil, Fluoxetin und Metopronol ohne Angabe einer nachvollziehbaren medizinischen Begründung erfolgt. Eine Umfrage des Wissenschaftsmagazins „Nature“ ergab, dass von 1.400 befragten Lesern aus 60 Ländern bereits ca. jeder fünfte psychotrope Substanzen nimmt, insbesondere Methylphenidat (62 Prozent) und Modafinil (44 Prozent). Umfragen in den USA zeigen, dass etwa jeder zehnte Student (7 bis 15 Prozent) Amphetamine oder -derivate zu „nicht therapeutischen Zwecken“ geschluckt hatte.

Veränderung sozialer Normen möglich

Eine weitere Verbreitung dieser Psychopharmaka als Doping für Gesunde birgt die Gefahr, dass soziale Normen verändert werden. Erwartungen, psychische und körperliche Grenzen der Leistungsfähigkeit zu überschreiten, werden gestärkt. Es wird die falsche Botschaft, dass der Einsatz von Psychopharmaka für ein erfolgreiches Leben normal sei, verbreitet. Dadurch erhöht sich insbesondere am Arbeitsplatz der Druck, diese Substanzen einzunehmen.

Der 15. Deutsche Psychotherapeutentag fordert, nicht an der Rezeptpflichtigkeit psychotroper Substanzen zu rütteln. Arzneimittel sollten aufgrund ihrer Nebenwirkungen grundsätzlich nicht ohne medizinische Notwendigkeit eingenommen werden. Psychoaktive Arzneimittel bei Gesunden einzusetzen oder zu diesem Zweck frei verkäuflich zu vertreiben, ist aus Sicht der Psychotherapeuten-schaft unverantwortlich.